

Über die Grundlagen unserer Veröffentlichungspraxis

<http://www.trend.infopartisan.net/trd0205/t010205.html>

- Auszüge -

TREND ONLINEZEITUNG ist seit Januar 1996 ein rein virtuelles Erzeugnis, dessen publizistische Konzeption im Laufe der Jahre verändert wurde. Zunächst war sie eine Mischung aus Nachrichten- und Verlautbarungsorgan für das linke und radikale Spektrum im Internet. Theoretische Artikel ergänzten die Palette.

Heute ist TREND hauptseitig ein Theorieorgan für linke Politik. dh. in Umkehrung der Ausgangssituation von 1996 stehen nun statt aktueller Berichterstattung theoretische Texte im Vordergrund. Die Textauswahl erfolgt strömungsübergreifend, damit von herrschenden Meinungen abweichende sozialemanzipatorische Ansichten eine Internetplattform erhalten.

Hintergründe und Gegenstandspunkte zu veröffentlichen ist ein Markenzeichen der TREND ONLINEZEITUNG. Die konkrete Utopie einer Gesellschaft jenseits von Ausbeutung und Unterdrückung und die Befreiung aus der selbst verschuldeten Unmündigkeit sind daher Ziel und Inhalt unserer journalistischen Praxis.

In diesem Sinne glauben wir durch das Gegeneinanderstellen sich widerstreitender Auffassungen das Wissen der Leute zu verbreitern, damit diese in einen Dialog treten und - wenn es gelingt - ihre An- und Einsichten ins wirkliche Leben hineinbringen. Solche Entwicklungen in Sachen Theorie seit 1996 kontinuierlich zu

dokumentieren, machten TREND zum Spiegel und Archiv dessen, was Linke theoretisch umtreibt und welche praktische Politik sich daraus ableitet. Darüber hinaus diente TREND als virtueller Gedächtnisspeicher, um ausgegrenztes oder totgeschwiegenes Wissen für linke Politik wieder zugänglich zu machen. Die Methode, die wir dabei anwenden, kann folgendermaßen beschrieben werden:

Wir verbreiten sowohl bereits veröffentlichte Texte durch Spiegelung als auch bisher unveröffentlichte, um sie dadurch neu zu sampeln bzw. zu remixen. Diese besondere Sammelwerkmethodeschafft neue Sichtweisen und Einsichten in bereits bekannte Zusammenhänge und Strukturen. Bestimmte Informationen, die zuvor als marginal galten, können so eine zentrale Bedeutung erlangen.

Die Herstellung der TREND ONLINEZEITUNG erfolgt rein virtuell. Dadurch sind die Kommunikationsstrukturen, die zu ihrer Herstellung nötig sind, überwiegend auch virtuell. Dennoch streben wir, seit es TREND gibt, die Verknüpfung mit dem "wirklichen Leben" an. Formen, in denen dies geschieht, waren bisher: Veranstaltungen, Seminare, Gesprächsrunden, Plena und Konferenzen, wobei die jeweilige Tagungsform dem Inhalt geschuldet war.

trend Onlinezeitung

Hintergründe & Gegenstandspunkte

www.trend.infopartisan.net **Veranstaltungsinfo**



Veranstaltungswochenende 15 Jahre TREND Onlinezeitung **REFORM UND REVOLUTION** Wege aus dem Kapitalismus

mit Peter Djordjevic (Oldenburg), Peter Nowak (Berlin),
Robert Schlosser (Bochum), Bernard Schmid (Paris),
Anne Seeck (Berlin), Harry Waibel (Berlin)

21./22. Januar 2011 Mehringhof
10961 Berlin Gneisenaustraße 2 | Veranstaltungsetage

TREND wird gehostet bei www.infopartisan.net

INFO PARTISAN
Portalseite für linke Politik

Eigendruck im Selbstverlag
V.i.S.d.P. K. Mueller
(red. trend) c/o Stadtteil- & Infoladen
LUNTE, Weisestr. 53 12049 Berlin

REFORM UND REVOLUTION.

Wege aus dem Kapitalismus.

Täglich hören wir von sozialen Auseinandersetzungen in Betrieben und im Stadtteil aber auch an Schulen und Unis. Dort wo wir leben, nehmen wir an ihnen teil. Auch wenn sich diese Kämpfe zunächst nur gegen persönlich erfahrene Ausbeutung, Ausgrenzung und Unterdrückung richten, sie gewinnen an Breite und es wächst darin die Erkenntnis, dass Produktion, Verteilung und Reproduktion anders als nach kapitalistischen Gesetzmäßigkeiten organisiert werden könnten. Damit setzt sich nach 20 Jahren des Scheiterns der realsozialistischen Staaten der Kommunismus wieder auf die Tagesordnung.

In vielen Teilkämpfen entwickelt sich derzeit der Wunsch nach Vernetzung. Es entstehen Bündnisse. Sie reichen von der Einpunkt-Aktion bis zu bundesweiten Kampagnen. Nun kommt es darauf an, anstelle pragmatischer Bündnisse eine dauerhafte Vernetzung für das Ziel der Aufhebung der kapitalistischen Produktionsweise schaffen.

Wie müsste HEUTE so eine revolutionäre Organisation aussehen? In welchem Verhältnis stünde sie zum Proletariat? Entsteht sie in den Kämpfen der Klasse? Was wären ihre programmatischen Grundlagen? Wie wären die Tageskämpfe mit dem Kampf für eine menschwürdige Gesellschaft jenseits des Kapitalismus zu verbinden? Welche Strukturen müsste diese Organisation haben? Was gäbe es aus den Fehlern und Niederlagen der Vergangenheit zu lernen? Was sollte sich nicht wiederholen? Was hieße HEUTE Reform und was Revolution. Hieße die Antwort nach wie vor: Diktatur des Proletariats?

Freitag, den 21. 1. 2011 - 19.30 Uhr Mehringhof Veranstaltungsetage

Braucht eine sozialemanzipatorische Bewegung eine Partei?

Eröffnungsveranstaltung

Inputreferat Harry Waibel: **Notwendige Lehren aus dem Scheitern des Marxismus-Leninismus für den Klassenkampf heute.**

Es diskutieren mit Harry Waibel: *Peter Djordjevic, Peter Nowak, Robert Schlosser, Bernard Schmid, Anne Seeck*

Der Marxismus-Leninismus ist historisch und politisch gescheitert. Da aber eine proletarische Organisation unumgänglich ist, müssen die marxistisch-leninistische Ideologie und ihr Parteikonzept, wie es von Lenin und Trotzki entwickelt und durchgesetzt wurde, entschieden kritisiert werden. Ihr Konstrukt vom „Demokratischen Zentralismus“ entspringt der militärischen Auffassung einer vertikalen Organisation, deren wesentliches Merkmal die allmächtige Dominanz der an der Spitze der Pyramide stehenden Führer ist. Im Sinne von Rosa Luxemburg kann die Rolle der KommunistInnen im Klassenkampf nicht die von Chefs über ihre Angestellten oder von Offizieren über ihre Soldaten sein. Vielmehr gilt heute mehr denn je, dass die proletarische Organisation eine horizontale Struktur hat. Schließlich wird mit einer horizontalen Organisation bereits heute der Keim für eine Ausbeutungs- und Unterdrückungsfreie Gesellschaft gelegt.

Sonnabend, den 22. 1. 2011 Uhr Mehringhof Veranstaltungsetage

11-13 Uhr Bernard Schmid (Paris)

Klassenkämpfe und revolutionäre Organisation in Frankreich

Seit Mai 2003 wechselten in Frankreich breit geführte Klassenkämpfe in schneller Reihenfolge ab. Zuletzt nahmen im Herbst 2010 an zehn „Aktionstagen“ der Gewerkschaften und der sozialen Opposition rund acht Millionen Lohnabhängige teil. Mit Ausnahme der Auseinandersetzung um den Kündigungsschutz im Frühjahr 2006 liefen diese Kämpfe allerdings auf Niederlagen hinaus. Das Bewusstsein dafür, dass die Gewerkschaftsführungen in ihrer Mehrheit eher am Selbsterhalt ihrer Apparate denn an der Durchsetzung von Klasseninteressen der Lohnabhängigen interessiert sind, wuchs. Aber die alternativen Organisationsansätze blieben in allen zurückliegenden Kämpfen zu schwach. Die Parteigründung NPA 2009 als „Partei der sozialen Kämpfe“ stagnierte. Wie analysieren wir diese Bewegungen, wo liegen ihre Stärken, wo ihre Schwächen? Wie steht es um politische Bewusstseinsformen der Lohnabhängigenklasse, wie um Organisationsversuche außerhalb der etablierten Apparate?

13-15 Uhr Peter Nowak (Berlin)

Von den sozialen Kämpfen zur revolutionären Organisation

Der Verlauf der Sozialproteste in den vergangenen Monaten hat einmal mehr das Fehlen einer kommunistischen Organisation deutlich vor Augen geführt. In dem Workshop soll über die Gründe diskutiert werden, warum eine solche Organisation oft in Ansätzen stehen bleibt? Liegt es nur an Fehlern der unterschiedlichen linken Gruppen oder sind die veränderten Arbeitsbedingungen im Postfordismus dafür verantwortlich, dass klassische Organisationsmodelle nicht mehr greifen? Dabei soll nicht der Eindruck erweckt werden, dass früher alles besser war. Es soll auch über aktuelle Organisationsansätze diskutiert werden.

15-17 Uhr Anne Seeck (Berlin), und Peter Djordjevic (Oldenburg)
Kämpfe im Stadtteil und Betrieb - ein Erfahrungsaustausch

In der Erwerbslosenbewegung tritt die Forderung „Weg mit Hartz IV“ zunehmend in den Hintergrund. Ausgehend von einer Kritik an dieser Entwicklung wollen KollegInnen aus der Stadtteilgruppe Schillerkiez und der FAU Berlin, ihre Erfahrungen aus Stadtteil- und Betriebskämpfen diskutieren. Sie werden den Schwerpunkt auf die Frage legen, wie durch Selbstorganisation der Subjekte sich basisdemokratische Strukturen bilden. Dabei geht es nicht um die Organisation von Bittstellerei sondern um Widerstand. Hierbei gilt es zu untersuchen, wem die Forderungen nicht nur kurzfristig, sondern auch langfristig nützen.

17-19 Uhr Robert Schlosser (Bochum)

Kommunismus und Klassenkampf

Die bisher gestarteten Versuche, Kommunismus zu realisieren, sind allesamt mit verheerenden Folgen gescheitert. Zentrale Voraussetzung waren von der objektiven Seite revolutionäre Situationen und von der subjektiven Seite die mehr oder weniger gelungene und vollendete „Bildung des Proletariats zu Klasse“ in Gestalt von Parteien, Gewerkschaften und anderen Organisationen. Heute ist in den Kernländern des entwickelten Kapitalismus diese subjektive Voraussetzung für den Beginn einer sozialen Revolution nicht einmal in Ansätzen verwirklicht, das Klassenbewusstsein der alten Arbeiterbewegung weithin zerstört, die kommunistischen Kräfte bedeutungslos und zersplittert. Dieser aktuelle Zustand von subjektiver Ohnmacht ist auch Produkt einer durch das Kapital bewirkten objektiven Veränderung in der Zusammensetzung der Klasse der LohnarbeiterInnen. Sind wir am Ende oder stehen wir vor einem neuen Anfang? Wie können KommunistInnen den notwendigen Prozess der „Bildung des Proletariats zur Klasse“ als Bedingung für eine soziale Revolution heute unterstützen und voranbringen?